

Drehbühne, allerlei modernes; äußert sich begeistert über Albert, declamirt ihm allerlei (aus Solneß) nach, schwätzt viel, gutmütig, selbstgefällig und verehrungsvoll.–

Mit Paul M. Volkbühne (zum ersten Mal) Volpone, mit Albert, den ich in der Garderobe aufsuchte. Wirkungsvoll aber grobe Vorstellung (Granach!) – Mit Albert und Lucie zu Peltzer wo Heini schon wartete. Albert frisch und blühend – soll aber schon wieder trinken. Ob aber die Diagnose vom vorigen Jahr richtig gewesen sein kann?

31/12 Berlin.– Bei S. Fischer im Büro.– Geschäftl. und allgemeines Gespräch; wir verstehen einander jetzt recht gut.–

Sonderbarer Zufall;– auf dem Rückweg durch die Kurfürstenstraße, weil ich sie noch nie passirt;– eine Begegnende erinnert mich flüchtig an Frl. Soltau – ich denke an sie, ihr Los,– ihr junges Wesen, ihre trocken schilfrige Haut mit besondrer Lebhaftigkeit – im selben Moment steht sie vor mir – die vorübergehend hier ist, und eine Stelle in Hamburg in Aussicht hat.–

Zu Paul Goldmann; wo ich, mit Paul M. zu Tisch bin. (Zum ersten Mal in meinem Leben.) Seine Frau Eva; die Tochter. Erbitterung über die N. Fr. Pr. (bei der er nun bald 25 Jahre). Das Gespräch geht nicht ohne Humor;– von seiner Seite nicht ganz ohne Nachträgerei. Gemeinsame und andre Erinnerungen.

Hotel;– immer Kopfweh.– Briefe, auch von C. P. mit Neujahrswünschen und zärtlichen Mahnungen: ich solle bedenken, dass wir nun doch einander hätten – und beide Gott danken sollten . . . Was ich mit dem Herzen nicht ganz nachempfinden kann,– während sie, verstandesmäßig gesehen, wohl recht haben mag.–

Heini;– geht ins Theater, in Charleys Tante spielen.

– Zu Michaelis'; wohin später Fischer's. Sylvestersouper mit Champagner. Die drei Söhne. Lor während des Nachtmahls aus Hamburg zurück.– Nachher wegen heftiger Kopfweh allein;– Gelonida (nach 0.6 Pyramidon) heilt so ziemlich.– Gespräch über Traumnov. u. dgl.–

– Zu Lucie M. (die mit Heini im gleichen Hause wohnt). Schöne „Alt-Berliner“ Wohnung. Heini, Fehling dort. Punsch. Silvester-glocken von der Matthäikirche. – Ich spiele meine Walzer. Heini dann Bach, Händel und einiges Jazz.– – Fehling, ein sehr kluger und lebendiger Theatermensch, über „Wurstl“ und „Kakadu“ und einige Bedenken hinsichtlich Aufführung in dieser Zeit.–

Gegen zwei mit ihm fort; er begleitet mich zum Hotel, von seinen nächsten Inszenirungen (u. a. Barlach) redend.–

In gutem Befinden zu Bett.–